

- Anzeige -

kreisbote.de › Lokales › Landsberg

Ausstellung in der Landsberger Zedergalerie: Struktur und Zufall

10.07.2025, 14:21 Uhr

Von: Susanne Greiner

Kommentare

Drucken



Brigitte Kirchner und Klaus Strahlendorff zeigen in der Landsberger Zedergalerie mit der Ausstellung „Wer rastet der rostet“ noch bis zum 12. September ihre Arbeiten.
© Greiner

Mit „Wer rastet, der rostet“ hat sich die aktuelle Ausstellung in der Zedergalerie einem Sprichwort verschrieben. Es gibt noch eines, das zu den Arbeiten von Klaus Strahlendorff und Brigitte Kirchner passt: „Gegensätze ziehen sich an“. Denn obwohl Zufall und Plan, Malerei und Collage Unterschiede aufmalen, eint die beiden Künstler die Autonomie ihrer Arbeiten. Vernissage ist am morgigen Freitag, 11. Juli, um 19 Uhr, die Einführung hält Bert Praxenthaler.

Landsberg - Der Zufall ist bei Strahlendorff Spielmacher. „Ich mag das nicht planen“, sagt er zu seinen ‚rostenden‘ Arbeiten. Sie entwickeln sich, ohne Absicht. Kirchners Collagen wirken dagegen durchstrukturiert, grafisch gegliedert. Sind ihre Werke abgeschlossen, entziehen sie sich aber dem Willen der Künstlerin und ‚sind einfach‘. Und auf „Warum machst du das?“ antwortet Kirchner mit einem entschiedenen „weil“.

- Anzeige -

„Wer rastet der rostet“ in Landsbergs Zedergalerie: Klaus Strahlendorff und Brigitte Kirchner

Der Landsberger Strahlendorff lässt seinen Arbeiten Zeit: „Das dauert Monate.“ Erst der Nesselstoff auf dem Rahmen, dann Lacke – Acryl, Felgenlack, Zwei-Komponenten-Lack – drübergeschüttet, anschließend nebelt der Künstler die Fläche mit Wasser ein. Dann kommt das Rost-Bindemittel, auf das er Eisenpigment streut. Und damit es dann doch nicht gar so lange dauert, kommt Rostbeschleuniger drauf. Während der Arbeit dreht Strahlendorff die Bilder, oft in alle Richtungen: „Das läuft dann wie Suppe runter und ergibt diese Patina.“

- Anzeige -

Farblich hält sich der Landsberger bei den Rost-Bildern an Rot, Grün und Blau – was mit dem Rostbraun ‚natürlich‘ wirkt: Vor dem inneren Auge gestalten sich Landschaften, Savanne, Stadtsilhouette hinter Grün, Lost Place, vom Grün überlagert. Inspirationen dafür kommen tatsächlich von Lost-Places-Fotospots, bei denen sich die Natur Menschenwerk zurückgeholt hat.

Bei einer Arbeit wird der von Strahlendorff thematisch aufgestellte ‚Zufall‘ noch deutlicher: Ein großes Format wurde Opfer eines Wasserschadens in der darüberliegenden Wohnung. „Das war komplett mit Schlamm überzogen.“ Der ging nicht mehr weg – und ist jetzt Hintergrund für das Rost-Bild „Blutschuld“ – mit Strahlendorffs blutrotem Handabdruck.

„Stadt Land Fluss“ war in der Zedergalerie als Letztes zu sehen

Kirchners Arbeiten haben eine ‚Initialzündung‘: eine von ihr gefertigte Frauen-Gipsfigur. Deren Gesicht hat die Künstlerin aus Altstadt fotografiert und auf Fotopapier und andere Materialien ausgedruckt. Diese ‚Kopien‘ bilden das Zentrum ihrer Collagen. Wobei das Fotopapier mit unzähligen winzigen Löchern perforiert ist. „Die habe ich alle einzeln mit der Nadel gestochen“, sagt Kirchner. Das Ziel: „Verfremdung.“

Ausstellung in der Zedergalerie - Ready-mades auf der Basis von Schnipseln

Die Künstlerin sieht ihre Arbeiten als Ready-mades. Denn sie verwertet Postkarten, Geschenkpapier, Kartonreste, Folien wie die Heftumschläge der Tochter aus der Grundschule. Das Ganze wird feinst geschnitten und nahezu penibel aufgeklebt oder festnagelt – und entwickelt dabei einen strukturierten Hintergrund, ähnlich der Motive, die sich aus tausend einzelnen Fotos zusammensetzen. „Für mich ist das eine befriedigende Arbeit. Zum Kopf-Abschalten.“ Sie sei sonst extrem ungeduldig, gibt Kirchner zu. Ab und zu blitzt auch Gold. Zum Beispiel in Ornamente gedruckte Folie als Hintergrund einer der Kopf-Collagen, was der Arbeit Ikonenhaftes gibt – für die

Künstlerin „ein Bei-sich-Sein, ein sich Sammeln.“

An dieser Stelle wird online ein interaktiver oder fremder Inhalt eingeblendet. Geben Sie die URL im Browser ein oder scannen Sie den QR-Code auf der ersten Seite.

Auch rein Abstraktes zeigt Kirchner: „Netze“, unregelmäßige Ovale, gefüllt mit Strukturen aus Papierresten. Und eine Arbeit, die wie die Vergrößerung davon wirkt, ihre neuestes Werk, in dem der Rahmen des Ovals verschwindet. „Ab und zu braucht das Auge auch Abwechslung“, sagt Kirchner. Sonst wirke der Kopf dann vielleicht doch etwas zu bedrohlich.

Mit dem Kreisbote-Newsletter täglich zum Feierabend oder mit der neuen „Kreisbote“-App immer aktuell über die wichtigsten Geschichten informiert.